Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 23

Artikel: Weihnachten!

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540363

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bädagogische Bläkker.

Vereinigung

bes "Schweiz. Erzichungsfreundes" und ber "Babagog. Monatsichrift".

Grgan

des Wereins kath. Tehrer und Schulmänner der Schweit und des ichweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einstedeln, 1. Deg. 1897.

№ 23.

4. Jahrgang.

Redaktionskommision :

Die H. S. Seminardirektoren: F. A. Kung, Sigkirch, Luzern; H. Baumgartner, Jug; Dr. J. Stößel Rickenbach, Schwyg; Hochw. S. Leo Beng, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen; die Herren Reallehrer Joh. Gichwend, Altstätten, Kt. St. Gallen, und Cl. Frei, zum Storchen in Einstebeln. — Einfendung en und Inferate find an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement :

Erscheint monatlich 2 mal je ben 1. u. 15. bes Monats und tostet jährlich für Bereinsmitglieber 4 Fr. für Gehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieber 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Ricken bach, Berlagshandlung, Sinsiedeln. — Inserate werden die Igespaltene Petitzeile oder beren Raum mit 20 Centimes (25 Pfennige) berechnet.

Weißnachten!

Der Welterlöser, der Erzieher der sündigen Menschheit, der Fackelträger aus dunkler geistiger Nacht ist geboren. Als Kindlein liegt er
auf Hen und Stroh in einem Stalle. Die Hirten singen ihm freudig Loblieder, und die Weisen kommen aus ferner Welt und bringen ihm
den Tribut schuldiger Ehrfurcht und Liebe. Arm und reich, nebenund miteinander an der Wiege des Sohnes Gottes, an der Wiege von Jesus Christus!

Ratholischer Lehrer, nicht wahr, ein großartig Bild für den chriftlichen Erzieher, für den Lehrer von Beruf?! Christus ist der erste, ist
der fundamentalste, ist der konsequenteste Erzieher, ist der Erzieher von
Gottes Gnaden. Und dennoch stehen an seiner ärmlichen Wiege zahlreiche Hirten, arme, verlassene Geschöpfe, die nur eines belebt, die gemeinsame Hoffnung auf den kommenden Erzieher, der gemeinsame innere Drang
zum neu-gebornen Kindlein im Stalle zu Bethlehem. Aber sie in ihrer Armut sind doch die Ersten, die den kommenden Messias loben und
preisen, die jubelnd die ersten Hymnen ihrem Retter aus dunkler geistiger
Nacht weihen dürsen. Und sie sinds wieder, die neben den vornehmen
Königen serner Lande den Weltheiland preisend umstehen dürsen, die
neben Joseph und Maria das Glück haben, den Welterlöser zuerst zu
feiern. Ratholisher Lehrer! Welch ein Wint für dich in deinem schweren, aber schönen Beruse! Hirten und Könige mit= und nebeneinder um den Erzieher der Menschheit! Das ist die soziale Gleichstellung. Vor Gott sind wir alle gleich. Ob wir mehr oder weniger Gehalt, ob wir in Stadt oder Land, ob wir mehr oder weniger beachtet: an einem Orte sind wir alle gleichberechtigt, aber auch vollwertig: vor dem Tabernackel, allwo Christus tront. Die Lehrer aber sinds, die mit Eltern und Priestern die hohe Ausgabe haben, den Kindern diese vielsagende und heilssame Gleichheit aller vor Gott zu beweisen. Das ist eine große, eine heilige, eine beneidenswerte Ausgabe; das ist der Schlüssel zu künstiger Seelenruhe, zu künstigem Seelenglück. Bor Gott sind alle gleich: Dies beseligende Trosteswort kennt nur die katholische Pädagogik, kennt nur die Krenzes-Pädagogik.

Sie fußt auf der Lehre des Kindleins von Bethlehem, allwo der Welt das Beispiel des sozialen Ausgleiches, der sozialen Gleichstellung aufs Klarste gegeben wurde: Bersöhnung von reich und arm in Christus. Arme werdet ihr allezeit unter euch haben, sagt die Schrift; aber die Stunde der Anbetung im Stalle zu Bethlehem lehrt uns die Armut im Geiste Christi ertragen, den Armen im Geiste Christi lieben, die Armen im Geiste Christi lieben, die Armen im Geiste Christi lieben, den Armen im Geiste Christi lieben, den Ermen im Geiste Christi lieben,

Ratholischer Lehrer! Die Krippe zu Bethlehem heißt uns vorwärts schauen. Bor dem Tage in Bethlehem kennt die Welt weder Familienleben noch Nächstenliebe, weder Kindes= noch Elternliebe, weder Freundschaft noch Trene. Egoismus und habsucht, Reid und Mißgunst dominierten und hatten im Herzen von jung und alt sich hartnäckig angesessen. Die reinste Jungfrau schenkt nun der leidenschaftentbrannten Welt den Gottessohn, den Erzicher für den Himmel. Und umgewandelt ist die Welt. Es lieben die Menschen einander aus Liebe zum Kinde von Bethlehem; es helsen die Menschen einander aus Hoffnung auf ewigen Lohn; es erziehen die Menschen einander aus Furcht vor der ewigen Strase. Das Bewußtsein von einem Himmel und einer Hölle, von ewiger Belohnung und ewiger Bestrasung wirft reinigend, wirft erzieherisch.

Weihnachten hat also neues Leben gebracht und zugleich den Lehrerberuf geadelt.

Drum heute ein klein Gelöbnis für die Zukunft. Gin Schulorgan schrieb jungst: "Die "Pädagogischen Blätter" arbeiten für die Herzichaft der Kirche über die Schule." Daran fügt dasselbe die Frage: "Wie stellt sich die Mehrheit der schweizerischen Lehrerschaft zu diesem Standpunkte? Die Zukunft wird die Antwort geben."

Ratholischer Lehrer! Also! Was sagst du? Weihnachten ist der Tag, ist der Moment der Entscheidung. Christus ist für uns gekommen; wir wollen als Lehrer und Erzieher für ihn sein. Deute man gegnerischerseits diese unsere Haltung, wie man will; mit Christus wollen wir vorab sein in Schule und Haus und im Gebrauche der bezüglichen erforderlichen Mittel, ohne die geistige Strömung des Gegners zu ignorieren. Und so soll uns der Gegner kennen, und so soll er uns nehmen. Findet er Anhaltspunkte, mit uns zu gehen, gut; sindet er, er gehe besser allein, so beleidigt er uns gar nicht. Wir stehen auf dem Boden der Tat von Bethlehem und wollen auch als Lehrer da stehen. Das Christsindein hält so zu uns, segnet uns und hilft uns. Das Christsind gibt uns aber immer noch mehr als der Staat mit seiner blinkenden Freundschaft. Zur Tat von Bethlehem stehen wir, fürchten uns aber auch vor Golzgatha nicht; denn nicht weit von Golgatha, lieber Leser, ist der Tabor.

Katholischer Lehrer! Ich schließe und frage nur "Was sagt der wahrhaft katholische Lehrer zu dieser unserer Haltung?" Denn mit ihm haben die "Grünen" es zu tun. Das Kindlein von Bethlehem lehrt uns, auch die andern zu lieben, mahnt uns aber zugleich, zu leiden und zu ertragen, grundsätlich ausdauernd und vorsichtig zu sein. So gesloben wir denn im Geiste zu Bethlehem Treue für die konfessionelle Schule, Liebe zu unserer Kirche und ihren Dienern und rege Tästigkeit, daß das katholische Prinzip in der Jungmannschaft immer bessert Boden kasse. In diesem Sinne allen Lesern frohe Weihnachten!

Cl. Frei.

Bon der Kunft Bold zu machen.

(Schluß.)

So kam es, daß Johann XXII. im 14. Jahrhundert die Alchimie untersagte, indes war dieses Berbot von geringer Wirkung, es scheint eben diese Beschäftigung mit dem Geheimnisvollen eine Art Zeitkrankheit gewesen zu sein, ähnlich dem späteren Hexenwahn. Betrügereien, welche aus alchimistischen Bestrebungen hervorgingen, indem manche Ansjänger dieser Kunst alles Goldähnliche für wirkliches Gold verkauften, veranslaßten auch bald die weltliche Obrigkeit, gegen die hermetische Kunst Stellung zu nehmen. So wurde 1380 in Frankreich ein Gesetz erlassen, gemäß dem jede alchimistische Beschäftigung, so vie der Besitz solcher Geräte streng untersagt wurde. Eine ähnliche Vorschrift erließ das engslische Parlament unter König Heinrich IV. 1404, auch der Rat von Venedig schritt gegen die Alchimie ein. Alles aber war umsonst, teils weil wie oben bemerkt, die Rechtsgelehrten aus Seite der Alchimisten standen,